

WAZ



Nummer 1
Februar 2023
Die Zeitschrift für Wald
www.waz-zh.ch



(Foto: zVg Parlamentsdienste)

Kantonsratswahlen

Wie viele Walderinnen und Walder werden im künftigen Kantonsrat sitzen? Die WAZ stellt die sieben Kandidierenden im Porträt vor und erläutert das Wahlprozedere. **Seite 10–12**

«Es braucht uns alle»

Gemeindepräsidenten Ernst Kocher hält im Interview Rückschau auf das Jahr 2022 und blickt in die Zukunft. **Seite 5**

Die Altersbeauftragte

Christine Gasser hat im Auftrag der Gemeinde ein Ohr für die Anliegen der älteren Generation. **Seite 8**

Schule im Provisorium

Wie gehen Schüler- und Lehrerschaft der Schule Laupen mit dem Leben und Lernen auf der Baustelle um? **Seite 15**

Indoor-Pétanque

Das Spiel mit der Metallkugel ist für draussen gedacht. Nun gibt's eine winteraugliche Lösung. **Seite 16**

EDITORIAL

Schweizermeister

Unser Dorf ist ein guter Ort für Sporttreibende. Dies mag mit der Landschaft zu tun haben. Von Frühling bis Herbst bietet sich die Umgebung zum Joggen, Wandern und Biken an, im Winter mit den Skilifanlagen zum Skifahren und mit der Panoramaloipe zum Langlaufen. Die Umgebung ist das eine, die vielen engagierten Sportvereine sind das andere. So bringt der Skiclub am Bachtel dank seiner gezielten Nachwuchsförderung immer wieder grosse Talente in den nordischen Disziplinen Langlauf, Nordische Kombination, Biathlon und Skispringen heraus, und der UHC Laupen spielt seit einigen Jahren sehr erfolgreich bei den Damen in der höchsten Liga.

Die diesjährige Serie in unserer Zeitschrift ist Schweizermeisterinnen und Schweizermeistern gewidmet. Obwohl es auch Schweizermeister in anderen Sparten gibt, gilt unsere Serie in erster Linie den Sportlern, von denen es in Wald erstaunlich viele hat, die es zu höchsten Ehren in unserem Land schafften. Und dies in den unterschiedlichsten Sportarten wie Kunstturnen, Langlauf, Schwimmen, Leichtathletik, Radfahren.

Um den Langlauf-Schweizermeister und dreifachen Olympiateilnehmer Fritz Kocher rankt sich folgende Anekdote: Als er 1956 an den Olympischen Spielen in Cortina d'Ampezzo mit der Staffel den siebten Rang belegte, wollte ihm die Gemeinde am Bahnhof Wald einen würdigen Empfang bereiten. Harmoniemusik sowie Vereine mit ihren Fahnen standen bereit. Man hatte ihnen gesagt, dass Kocher mit einem VW-Käfer beim Bahnhof eintreffen werde. Weil es zu jener Zeit jedoch haufenweise Fahrzeuge dieses Typs gab, begann die Musik dreimal zu spielen, jedesmal unter dem Gelächter der anwesenden Zuschauer, bis beim vierten «Käfer» schliesslich Kocher aus dem Auto stieg. – Auf weitere Anekdoten dieser Art darf man in unserer neuen Serie gespannt sein.

Werner Brunner
Werner Brunner

Rückblick

Samstag, 31. Dezember

Schnappesel und Silvesterchlaus

Seit sieben Uhr morgens waren Stephan Züger als Silvesterchlaus und Sebastian Krieg als Schnappesel unterwegs. Zwischendurch wurde gewechselt, damit der 30 Kilogramm schwere Glockenkranz auf vier Schultern verteilt werden konnte. Im Auenbühl in Laupen, an der Kantonsgrenze, starteten sie und machten auch Halt an der Mürtchenstrasse, um ihren wilden Tanz aufzuführen und ein gutes neues Jahr zu wünschen. Im Nachbarhaus hatten sie bereits einen Schnaps erhalten, womit sie sich gestärkt zum Treffpunkt Bahnhof aufmachten, wo sie sich um 18.30 Uhr mit den anderen acht Chlauspaaren zum Marsch durch die Bahnhofstrasse vereinten. (wb)



Der Schnappesel vertreibt die Sorgen des alten, der Chlaus bringt die guten Wünsche zum neuen Jahr. (Foto: Werner Brunner)

Sonntag, 8. Januar

Sternsinger unterwegs

Traditionell machen sich Schülerinnen und Schüler der katholischen Pfarrei St. Margarethen um den Dreikönigstag auf den Weg, um als Sternsinger den Segen in die Häuser zu tragen. In diesem Jahr wurden Spenden für die Aktion «Kinder stärken,



Walder Sternsinger sammeln Spenden für den guten Zweck. (Foto: Matthias Hendel)

Kinder schützen – in Indonesien und rund um die Welt» gesammelt. Nach Schätzung der WHO sind jährlich eine Milliarde Kinder und Jugendliche weltweit physischer, sexualisierter oder psychischer Gewalt ausgesetzt. Die ALIT-Stiftung in Indonesien kümmert sich um Mädchen und Jungen, die gefährdet oder Opfer von Gewalt wurden, und ist das Beispielprojekt der Sternsingeraktion 2023. (mh)

Samstag, 14. Januar

Inferno-Groove in der Elbar



Schärfer geht nicht: Oli Zurkirchen und Domi Chansorn, bekannt für ihre genrebrechenden Experimental-Sets. (Foto: János Stefan Buchwardt)

Ueli Schills Bar – vorübergehend nur donnerstags und zu Konzertterminen geöffnet – bleibt sich unbeirrbar treu und zeigte mit «Der White Rauschen» für dieses Mal, welche komplexen Rhythmen das

Musikmachen mit modularen Synthesizern hervorbringen kann. Für die, die kamen, war in nebelgeschwängelter und lichtblitzender Atmosphäre viel Hammermässiges und Archaisches im Raum: Zwei Enfants terribles aus Zürich wirbelten Live-Techno und Electronica auf und zauberten maximal elegischen Hörgenuss ins Hirn. Aus Kabelsalat erwachsen inspirierende Rave-Gebilde und beförderten einen hinreissend chaotisch-bunten Rauschzustand. (jsb)

Montag, 16. Januar

Infoabend Bahnhofareal

Das Interesse an der Informationsveranstaltung zur Überbauung des Bahnhofareals war erwartungsgemäss gross, der Schwertsaal proppenvoll. Gemeindepräsident Ernst Kocher stellte ein wichtiges Schlüsselareal in Wald vor und berichtete über den Prozess bis zum heutigen Gestaltungsplan. Das Mikrofon reichte er danach an Peter von Känel vom Planungsbüro Suter von Känel Wild weiter. Souverän erläuterte dieser die Nutzungsplanung mit allen baurechtlichen und ökologischen Facetten. Nebst dieser Informationsdichte gaben die Bildfolien und das 3D-Modell zusätzlich einen guten Einblick in das wichtige Projekt. (svm)



Peter von Känel und Ernst Kocher (im Hintergrund) zeigten dem interessierten Publikum den Gestaltungsplan auf. (Foto: Sylvia van Moorsel)

Impressum

WAZ – Walder Zeitschrift

32. Jahrgang Februar 2023

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Auflage: 5500 Exemplare,
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

Redaktionsteam: Matthias Hendel (Redaktionsleiter), Esther Weisskopf (Dienstrektorin), Martin Süss (Gemeindeschreiber), Werner Brunner (Bald z'Wald), Lara Zürrer (Bald z'Wald), János Stefan Buchwardt, Janik Honegger, Marina Koller, Irene Lang, Martin Stucki, Sylvia van Moorsel, Salome Wildermuth

Abschlussredaktion:

Esther Weisskopf, Martin Stucki

Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald
waz@wald-zh.ch

Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Inserionsstarife:

www.waz-zh.ch / Inserate

Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16
www.waz-zh.ch / Abonnement

Layout und Druck: Schellenberg Druck AG, Pfäffikon ZH

Ausrüstung: pmc, Oetwil am See

Annahmeschluss:

Für Nummer 2/2023 (März)
Montag, 6. Februar 2023

Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.

www.waz-zh.ch

 [instagram.com/walder_zeitschrift](https://www.instagram.com/walder_zeitschrift)



Sie bilden den Kern der «Herzetape 10»: (v.l.n.r.) Thomas Furter, Marc Wischnitzky, Genossenschaftsentwickler und einer der Hauptinitianten des Projekts, Matthias Hofer, Genossenschafter und Vorstandsmitglied der Genossenschaft, Beat Feurer, Bauleiter. (Fotos: Salome Wildermuth)

Zukunftstauglich

«Gemeinsam stark» – in Zeiten wirtschaftlicher und sozialer Unbeständigkeit gewinnen Verbundenheit und Zusammenhalt an Bedeutung. In Zusammenschlüssen lässt es sich Ziele leichter erreichen. Ein innovatives Genossenschaftsprojekt im Ried trifft einen Nerv der Zeit.

■ **Das Genossenschaftsmodell** «Herzetape 10», mit welchem das ehemalige Doppelbauernhaus im Ried saniert wird, das jahrelang als Asylzentrum der Gemeinden Wald, Fischenthal, Gibswil und Sternenberg diente, hat auf mehreren Ebenen Vorzeigecharakter. Gemeinnützige, nachhaltige und vor allem ganzheitliche Ansätze sind Takt angehend.

Zukunftsfähige Wohnform

Was in grösseren Schweizer Städten längst weit verbreitet ist, hat in ländlichen Gegenden noch wenig Bekanntheit. In Gemeinschaften zu wohnen und Infrastruktur zu teilen, gewinnt in einer Zeit steigender Miet- und Eigenheimpreise jedoch an Bedeutung. Das 250-jährige Haus wird sich nach neuen Bedürfnissen ausrichten. Es wird für Gemeinschaft statt Individualität konzipiert. Neun Mietparteien soll es Platz bieten. Die privaten Wohnateliers bestehen aus einem oder zwei Zimmern und eigenen Badezimmern. Eine grosse Küche, Aufenthaltsräume und den Garten nutzen die Bewohnenden gemeinsam. Vier Genossenschafter haben bereits ihr festes Interesse angemeldet, obwohl das Haus erst im April 2024 bezugsbereit sein wird.

Mondholz

Dass das Holz für die Sanierung aus der Region stammen soll, damit möglichst wenig Transportweg entsteht, versteht sich von selbst. Im Dezember wurde es im Bachtelwiesli unweit des Bachtel Kulm gefällt. Allein die Wahl des Zeitpunkts,

wann der Holzschlag stattfinden soll, unterliegt einer kleinen Wissenschaft. Es reicht nicht, das Holz einfach im Winter, der Zeit der Saftruhe, zu schlagen – es wird auch auf die Mondphase geachtet. Studien zeigten bei Holz, das bei abnehmendem Mond geschlagen wurde, höhere Qualitätsmerkmale. Diese sind zumindest teilweise dadurch erklärbar, dass Bäume bei abnehmendem Mond am meisten Wasser in den Zellwänden (gebunden) relativ zum Wasser in den Zellohräumen (frei) enthalten. Das Holz verliert im Trocknungsprozess mehr Volumen, je grösser sein Anteil an gebundenem Wasser relativ zum freien Wasser ist. Dies führt dazu, dass das Holz nach der Trocknung unter anderem dichter ist als «Nichtmondholz», aber auch resistenter gegen Ungeziefer oder Feuer.

Wissen erhalten

Solche Erkenntnisse sind nicht neu. Schon die Kelten beobachteten das Wachstum der Bäume und den Charakter des Holzes. Die Wissenschaft belegt heute einiges davon. Altes und über viele Generationen hinweg gepflegtes Handwerkswissen droht in schnelllebigen Zeiten aber verloren zu gehen. Die Initianten von «Herzetape 10» planen im Zuge des Projekts eine Handwerker-genossenschaft ins Leben zu rufen. Den Handwerksleuten, die beim Projekt mitwirken, wird die Möglichkeit geboten, Wissen zu lokaler, nachhaltiger Bauweise mit wieder verwertbaren Materialien neu zu erlernen und zu vermitteln. Dazu gehören Lehm-bau, Dämmung mit Naturbaustoffen, Kalkverarbeitung oder die Nutzung von

Mondholz. Nach alten Regeln der Kunst zu bauen, erfordere nicht einmal zwingend ein höheres finanzielles Budget, wie man meinen könnte, stellt Architekt und Mitinitiant Thomas Furter aus Wald klar.

Nachhaltige Bauweise

«Ein herkömmlicher Massivbau produziert 60 bis 80 Prozent Abfall», sagt Furter. Der Anteil an Abfallmaterial während des Bauens sei mehr als doppelt so hoch wie der Materialanteil, der effektiv verbaut werde. Diesen Anteil möchte man drastisch reduzieren durch sparsamen Umgang mit allen Ressourcen. Das Haus soll zudem mit natürlichen Materialien wie Holz, Wolle, Lehm oder Kalk ohne chemische Zusätze saniert werden. Selbst Biozide zur Mottenbekämpfung in den Woll-dämmstoffen sind nicht erwünscht. «Die Wolle kann auch ionisiert werden, wodurch Ungeziefer sie nicht mehr als Nahrung erachtet», erklärt Furter. «Herzetape 10» soll ein Leuchtturmprojekt für die Region werden. «Wir wollen den Menschen zeigen, wie es möglich ist, lokal, mit kurzen Transportwegen und gesunden Baumaterialien so emissionsfrei wie möglich zu bauen.»

Und wofür steht «Herzetape 10» eigentlich? Die 10. Etappe der Herzroute – ein Veloweg von Lausanne nach Rorschach – führt am Haus vorbei. «Wohnen ist immer eine Frage von Etappen», begründet Furter. «Wir Menschen sind von Natur aus Nomaden. Die Herzetape ist bezeichnend für das Wohnen während einer bestimmten Lebensphase an diesem Ort.»

www.herzetape10.ch

Salome Wildermuth ▲▲▲



Die Geschichte des alten Hauses, das schon viel erlebt hat, wird weitergeschrieben. Ein neues Kapitel beginnt im Frühling 2024.



Der Gemeinderat: (v.l.n.r.) Martin Süss (Gemeindeschreiber), Andreas Odermatt (Sicherheit und Gesundheit), Karin Eggenberger (Soziales), Urs Cathrein (Finanzen), Albert Hess (Infrastruktur), Fränzi Heusser Ammann (Schule), Ernst Kocher (Gemeindepräsident), Rico Croci (Raumenwicklung und Bau). (Foto: zVg Gemeinde Wald)

Ein Dorf im Wandel

Im letzten Sommer hat der neu gewählte Gemeinderat offiziell die Arbeit aufgenommen. Seine Amtsperiode, die sogenannte Legislatur, dauert bis zum 30. Juni 2026. Für diese vier Jahre haben die sieben Mitglieder der Exekutive strategische Vorgaben ausgearbeitet, an denen sich das Gremium während seiner Amtsdauer ausrichten will. Diese Legislaturziele, wenn sie denn im behördlichen Alltag mit Inhalt gefüllt werden können, sollen nicht weniger als die Zukunft der Gemeinde vorgeben.

■ **«Nichts ist so beständig wie der Wandel»**, sagte vor mehr als 2500 Jahren der Philosoph Heraklit – und dieser Wandel geht immer schneller vorstatten. Auch unser Dorf, so gerne manche am Altbewährten festhalten möchten, kann sich den Herausforderungen der Ressourcenknappheit, der gesellschaftlichen Zersplitterung oder der Digitalisierung nicht entziehen. Will Wald sich für die Herausforderungen der Zukunft wappnen, braucht es Visionen. Und eine Politik, die sich nicht nur dem kurzfristigen Alltagsgeschäft widmet, sondern auch längerfristige Themen im Visier hat. Vor diesem Hintergrund hat sich der Gemeinderat Leitplanken für vier ressort-übergreifende Bereiche gesetzt, und auch die Schulpflege hat ihre Ziele formuliert. Das sind die Kernpunkte:

Lebensraum

Da Wald im Gegensatz zu vielen anderen Gemeinden ein richtiges Dorfzentrum hat, erarbeitet der Gemeinderat für diesen öffentlichen Raum ein Betriebs- und Gestaltungskonzept. Er fördert den Standort Wald für Gewerbe und Läden und setzt sich für gute Einkaufsmöglichkeiten im Dorf ein. Verkehrstechnisch sollen die Interessen aller

berücksichtigt werden. Ausdrücklich als Aufgabe der Gemeinde wird die Sicherung der Biodiversität, also die Achtsamkeit gegenüber Pflanzen und Tieren, bezeichnet.

Gesellschaftsraum

Für Familien mit Kindern sorgt die Gemeinde selbst für ein zeitgemässes Betreuungsangebot. Was das Freizeit-, Kultur- und Sportangebot betrifft, will der Gemeinderat nicht nur ideelle, sondern auch finanzielle Unterstützung bieten. In diesem Zusammenhang fördert Wald ausdrücklich auch die Freiwilligenarbeit, namentlich in den Bereichen Integration, Alter und soziokulturelle Arbeit.

Ressourcen

Der Umgang mit den finanziellen Ressourcen der Gemeinde orientiert sich an Langfristigkeit und Stabilität. Für den Umgang mit der Ressource Energie wird das Leitbild der Gemeinde laufend der Entwicklung angepasst. Die Kreisläufe der gemeindeinternen Prozesse sind auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Im Klärwerk werden neue Technologien geprüft und eingesetzt.

Agilität

In der Verwaltung wird die Digitalisierung forciert. Die Behörde will zudem frühzeitig erkennen, wo sich die Bedürfnisse der Bevölkerung ändern. Bei ihren eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern will die Gemeinde unter anderem mit flexiblen Arbeitsmodellen die Zufriedenheit sicherstellen.

Schule

Die Schule als Lebens-, Lern und Entwicklungswelt: Bildung, Betreuung und persönliche Entwicklung sind die Leitlinien der Schulpflege in Wald. Tagesstrukturen und familienergänzende Betreuung werden neu ausgerichtet. – Die Schule als Arbeitgeberin: Das Wohl und die Gesundheit der Mitarbeitenden werden als zentral angesehen und sollen dem Fachkräftemangel entgegenwirken. – Die Schule im digitalen Wandel: Für das Lehren und Lernen wird eine digitale Kultur gefördert. Dazu gehören auch virtuelle Formen der Zusammenarbeit.

Dass sich der Wert solcher Strategieziele erst an ihren Resultaten messen lässt, ist auch dem Gemeinderat klar. Aber die Stossrichtung ist immerhin gegeben: Nur wenn sich die Gemeinde dem Wandel anpasst, wird sie für ihre jetzigen und künftigen Bewohnerinnen und Bewohner attraktiv bleiben. Das ist der Leitgedanke der Walder Legislaturziele 2022 bis 2026.

www.wald-zh.ch/legislaturziele

Gedanken zum neuen Jahr

Mit dem Jahreswechsel wirft Gemeindepräsident Ernst Kocher einen Blick zurück auf 2022 und spricht über seine Gedanken und Sorgen zu den gesellschaftlichen Herausforderungen der kommenden Jahre.



Gemeindepräsident Ernst Kocher zu den Herausforderungen der nächsten Jahre. (Foto: Matthias Hendel)

WAZ: Herr Kocher, wie schätzen Sie das Jahr 2022 ein?

Ernst Kocher: «Wir hatten mehrheitlich ein gutes Jahr. Wir konnten uns von der Pandemie lösen, was gesellschaftlich sehr wichtig war. Das hat wieder Luft gegeben. Man konnte sich weniger eingeschränkt treffen – und das ergab aus meiner Sicht eine positive Grundstimmung.»

Was konnte in der Gemeinde erreicht werden?

Wir starteten mit vielen grossen Projekten – Schulhaus Laupen, Sportplatz – und konnten die Sanierung der Turnhalle Elba abschliessen. Ich denke, alle diese Projekte sind ein grosser Mehrwert für unsere Walder Bevölkerung.

Was hat Sie besonders beeindruckt?

Die Freiwilligenarbeit im Zusammenhang mit den ukrainischen Flüchtlingen, die in einer Art funktioniert hat, wie ich sie nicht erwartet hätte. Sie hat die Arbeit der professionellen Leute in dem Sinn in den Schatten gestellt, dass die Freiwilligen unkompliziert, pragmatisch und einsatzfreudig einfach angepackt haben. Hut ab vor den Menschen, die das geleistet haben!

Wie läuft die Arbeit im neu gewählten Gemeinderat?

Sehr gut. Ich habe riesige Freude am neuen Mitglied Karin Eggenberger, wie sie das anpackt und sich einsetzt, gerade im Zusammenhang mit den ukrainischen Flüchtlingen. Sie ist eine Umsetzerin. Im Gremium selbst hat es eine herausfordernde Zeit gegeben, aber ich glaube, wir haben uns und unsere Positionen gut gefunden. Ich bin sehr zuversichtlich, dass wir auch für die nächste Amtsperiode wieder gemeinsam einiges an Gutem für unsere Einwohnerinnen und Einwohner erreichen können.

Wo sehen Sie die Herausforderungen für die Zukunft?

Die Frage, wie wir unseren hohen Lebensstandard in der Schweiz aufrechterhalten können, beschäftigt mich sehr.

Woran machen Sie das fest?

Wir sehen an den verschiedensten Orten: Überall fehlt es an Personal, sei es im Gesundheitswesen, der Verwaltung, in der Wirtschaft. Ich mache mir Gedanken, wie wir es als Gesellschaft schaffen, den Dreh vom Konsumierenden zum seinen eigenen Beitrag Leistenden hinzubekommen, damit un-

ser qualitativ hochwertiges System auch weiterhin so funktionieren kann.

Wie meinen Sie das konkret?

Die Frage ist doch, wie wir Menschen, speziell die Generation Z, motivieren können. Das heutige gesellschaftliche Niveau können wir nur halten, wenn alle mit Engagement und auch Fleiss dazu beitragen.

Wo sehen Sie die Ursachen für das abnehmende gesellschaftliche Engagement?

Wir hatten über Jahrhunderte – und haben noch immer – schweizweit gute, politisch stabile und wirtschaftliche erfolgreiche Zeiten. Wir sind stark verwöhnt. Unsere Gesellschaft hat eine spürbar abnehmende Resilienz. Und an dem müssen wir arbeiten.

Was wären die Folgen abnehmender Resilienz?

Es würde Abstriche geben, und zwar in für alle spürbaren Bereichen wie dem Gesundheitswesen, dem Dienstleistungssektor oder auch in Vereinen, die ihr Angebot nicht mehr aufrechterhalten könnten.

Was ist notwendig?

Das Thema auf breiter Linie ins Bewusstsein zu rücken. Wir müssen wieder entscheidungsfreudiger werden, Entscheidungen unkomplizierter umsetzen können und auch Verantwortung übernehmen. Auch davon bewegen wir uns gesellschaftlich immer weiter weg. Das belastet unser System und ist langfristig nicht förderlich für unsere Gesellschaft.

Was kann die Gemeinde tun?

Wir können versuchen, gute Gefässe zu schaffen, zum Beispiel für die Freiwilligenarbeit, das Vereinsleben oder für Familien, also Wald attraktiv zu machen für Familien sowie Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Was ist Ihre Hoffnung für die Zukunft?

Dass die Notwendigkeit wieder ins Bewusstsein der Menschen rückt, dass es alle braucht, um unseren Lebensstandard auf hohem Niveau halten zu können.



**Ärztlicher
Notfalldienst**

0800 33 66 55

Ernst
will's Holz fägt...

Bruno Ernst
Schreiner-Montagen
076 394 36 49
bruno@ernst-wald.ch

Innenausbau
Reparaturen
Glaserarbeiten
Küchenservice

Praxis für Naturheilkunde
Chrischta Ganz
Eidg. dipl. Naturheilpraktikerin TEN

Laupen / Wald ZH
044 273 04 31

naturheilpraxis@chrischtaganz.ch
www.chrischtaganz.ch

**energie
sparen**

**+ schweizer
produkt**

**Fenster
schranner**

8637 Laupen-Wald · Tel. 055 256 20 50
www.schranner-fenster.ch

H-S

HEUSSER HAUSTECHNIK-SERVICE

055 / 246 26 50
kontakt@heusser-haustechnik.ch
www.heusser-haustechnik.ch

HEIZUNG – SANITÄR
KOMPETENT, INNOVATIV UND FAIR!




**HOLZBAU
METTLEN
GmbH WALD**

Albert Schoch
Mettlen-Güntisberg
8636 Wald ZH, 055/246 16 57
www.holzbau-mettlen.ch

Wädi's Gartenbau natürli

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

Jetzt: Baumschnitt

W. Ebnöther

J E T Z T P L A N E N



BOLLIGERstoren

Rappi-Jona
055 210 38 01

EDU+UDF

**Liste
9**

**KANTONSRATS-
WAHLEN**
12.02.2023



MEHR ERFAHREN

Die Kandidierenden der EDU Bezirk Hinwil freuen sich über Ihre Stimme an den Kantonsratswahlen vom **12.02.2023**.
Sie unterstützen uns am wirksamsten, wenn Sie die **Liste 9 unverändert** lassen und damit wählen.

 ERICH VONTOBEL Wolfhausen	 JUDITH WINIGER Rüti	 ROGER CADONAU Wetzikon	 JACQUELINE BACHMANN Bubikon
 CLAUDIO FANTI Wetzikon	 HEIDI HUBER Grüningen	 MATTHIAS AMSTUTZ Ottikon	 CHRISTOF KÄLIN Rüti
 JANA CADONAU Wetzikon	 PETER OTT Grüt	 URS GERBER Wetzikon	

Mit Taktik an die Spitze

Die diesjährige Serie der WAZ stellt Walder Schweizermeisterinnen und Schweizermeister vor. In unserer Gemeinde gibt es viele Talente mit neu erworbenen oder schon etwas älteren Auszeichnungen, vor allem im Bereich Sport. Wir lassen diese Walderinnen und Walder ihren aussergewöhnlichen Tag noch einmal Revue passieren. Den Anfang macht die 23-fache Schweizermeisterin im Langlauf, Sylvia Wigger-Honegger, heute selbst Trainerin.

■ **Auf die Frage**, ob sie von ihrem ersten Schweizermeisterschaftserlebnis erzählen kann, lacht Sylvia Wigger-Honegger. «Das ist schon so lange her!», meint sie. Dennoch kann sie sich noch an den Frühlingstag 1990 erinnern. «Der Schnee war gut, das Wetter schön, aber eigentlich trat ich nicht in meiner Lieblingsdisziplin an», erläutert

rennen des Skiclubs am Bachtel. Die vielen verschiedenen Disziplinen machten ihr sehr viel Spass, deshalb wurde sie kurz darauf selbst Mitglied. Ihr gefiel die Mischung aus Gruppentraining und Einzelsport an den Wettkämpfen. «Das polysportive, konstante Training sorgte dafür, dass ich die meiste Zeit meiner Karriere verletzungsfrei blieb», erzählt die Schweizermeisterin.

In ihrer Gruppe habe sie viele unterschiedliche Projekte miterlebt: von Biken über Langlaufen auf Alpinpisten, Schwimmtraining, bis hin zu Skating mit den Eisschnellläufern. Dies sei heute üblich, aber für die 90er Jahre vergleichsweise aussergewöhnlich gewesen. Die Trainingszeiten variierten stark, in strengen Phasen seien es bis zu 30 Stunden die Woche gewesen, manchmal aber auch nur zehn. Parallel dazu nahm Wigger-Honegger immer wieder an Wettkämpfen teil und war vor ihrem ersten Schweizermeistertitel bei der Elite dabei. In den neun Jahren, die darauf folgten, gewann sie 23 Mal die Schweizermeisterschaften in unterschiedlichen Langlaufdisziplinen. Doch auch mit viel Erfahrung blieben gewisse Dinge gleich: «Ich wurde sicherlich selbstbewusster, doch ich brauchte immer eine gewisse Nervosität vor den Starts», meint die erfolgreiche Langläuferin.

Die Stunde davor

An der Schweizermeisterschaft 1990 seien sie schon einen Tag früher in die Westschweiz gefahren. Die Zeit habe sie genutzt, um sich die Piste anzuschauen und die passenden Ski für den nächsten Tag auszusuchen. Am nächsten Morgen starteten dann die Vorbereitungen. Vor dem Start seien die Ski markiert worden, damit diese nicht mehr ausgetauscht werden konnten. Als Ritual habe sie immer das gleiche Einlaufen gemacht. «Eine Stunde vor Startschuss stand ich auf den Ski und lief die Runde nochmals ab. Kurz vor Beginn ging ich die Strecke und meine Taktik im Kopf nochmals durch», erzählt Wigger-Honegger. Die Gegnerinnen seien meist schon den ganzen Winter über mit ihr an denselben Wettkämpfen unterwegs gewesen, da-



Heute ist die Walderin Trainerin im Regionalverband und steht nur noch in ihrer Freizeit auf den Ski. (Foto: zVg)

her kannte sie deren Schwächen und Stärken bereits. Vor allem als Teil der schnelleren Hälfte sei es so einfacher, sich eine Taktik zurechtzulegen. «Auf diese Weise kann man das Rennen mitgestalten», meint die Schweizermeisterin.

Das Leben danach

Nach zehn Jahren in der Elite beendete Wigger-Honegger ihre Karriere. Nebst der Zeit, die sie mit ihren Kindern verbrachte, arbeitete sie als Kaufmännische Angestellte und wurde selbst Trainerin beim Skiclub am Bachtel. Heute ist sie Sportchefin im Regionalverband und begleitete schon einige Schweizermeister und Schweizermeisterinnen auf ihrem Weg, darunter auch ihre eigenen beiden Kinder. Rückblickend hat Wigger-Honegger nur gute Erinnerungen an die Zeit als Kadermitglied: «Ich hatte eine schöne Karriere und konnte viel für das Leben mitnehmen.»

Lara Zürcher ▲▲▲



Sylvia Wigger-Honegger wurde in den 90er Jahren 23 Mal Schweizermeisterin im Langlauf. (Foto: zVg)

Wigger-Honegger. Das Langstreckenrennen in der Westschweiz, das damals 20 Kilometern entsprach, brachte ihr nichtsdestotrotz den ersten Schweizermeistertitel. «Ich hatte an diesem Tag nicht die Absicht, offensiv zu laufen», meint die Langläuferin. Doch dank des ausgeglichenen Trainings und einer guten Taktik konnte sie in der letzten Runde, im Alter von 21 Jahren, ihre Gegnerinnen noch überholen.

Der Weg zur Spitze

Als Wigger-Honegger zehn Jahre alt war, nahm ihre ältere Schwester sie das erste Mal mit ans Club-



Walder Schweizermeister

Im Rahmen der diesjährigen Serie stellt die WAZ ehemalige und amtierende Walder Schweizermeisterinnen und Schweizermeister vor.

Altersfragen meistern

Neu eingerichtet, neu angetreten: Die Altersbeauftragte Christine Gasser ist noch kein ganzes Jahr im Amt, aber schon ergiebig am Werk. Zuhören, koordinieren, passende Lösungen finden – das sei das A und O für ihre Fachstelle.



Christine Gasser, die neue Altersbeauftragte der Gemeinde: «Ich freue mich darauf, Menschen kennenzulernen und sie zu unterstützen.» (Foto: János Stefan Buchwardt)

■ **Rund um das Thema Alter** tauchen immer wieder Fragen und Nöte auf. Genau hier leistet Christine Gasser in ihrer Stellung als Altersbeauftragte der Gemeinde Abhilfe. Fachspezifisch, aber vor allen Dingen persönlich zu beraten, ist ihr zur Passion geworden. Mit Tatkraft und dem ihr eigenen Verantwortungsgefühl kümmert sie sich seit Mitte Mai 2022 um ältere Menschen aus Wald einschliesslich deren Angehörigen und leitet verschiedenste Hilfeleistungen in die Wege. Den Berufsalltag meistert sie mit einem 50-Prozent-Pensum.

Gute Lebensqualität

Mit Gasser wurde eine ausgewiesene Fachfrau gewonnen, die nun die Anlaufstelle für Seniorinnen und Senioren vertritt. Ende des vorletzten Jahres entschied die Gemeindeversammlung, den Posten zu bewilligen. «Konkret bin ich Ansprechperson für Fragen zum Wohnen im Alter, für Lebensgestaltung und Gesundheit», führt Gasser aus. Sie helfe, wenn es um Unterstützungsleistungen gehe oder sich grundsätzliche Probleme bei den Finanzen und deren Abwicklung auftäten.

Auch sei Demenz ein grosses Thema. Sie selbst war damit konfrontiert, als es um den Heimeintritt

ihrer Mutter ging. «Da habe ich am eigenen Leib erlebt, wie man völlig überfordert sein kann», sagt sie. Oder: Jemand bekommt im Alter die Kündigung für die Mietwohnung. Wie weiter dann? Lebensqualität erhalten und erhöhen, darin läge ihre Aufgabe. Menschen auf die Sprünge zu helfen, die nur ein kleines soziales Umfeld haben, ihre Einsamkeit überwinden wollen oder einfach nicht mehr mit ihrer Administration zurechtkommen.

Erspüren der Leute

Gasser war im Verwaltungsbereich verschiedener Behörden tätig. Anfangs habe sie eine Gemeindelehre in einem kleinen Dorf im Emmental gemacht, wo jeder jeden kannte. Mit 20 Jahren ist sie nach Zürich gekommen, mit 21 hat sie die Leitung der Einwohnerkontrolle Dübendorf übernehmen können. «Das habe ich als Bestätigung meiner Kompetenzen erfahren», erzählt sie.

Da sie die Funktion einer Altersbeauftragten bereits in einer anderen politischen Gemeinde ausübte, könne sie dieses Wissen jetzt gewinnbringend übertragen, sagt die ausgebildete Sozialversicherungsfachfrau. «Zwar verfüge ich über langjährige Erfahrung im Bereich der Ergänzungs-

leistungen», holt Gasser aus, «im Laufe meiner beruflichen Entwicklung habe ich aber bemerkt, dass meine Stärke darin liegt, in der Beratung herauszuhören, wo der Schuh drückt.»

Vertrauensverhältnis

In ihrem Arbeitsumfeld fühlt sie sich rundum wohl. «Ich habe das schönste Büro, das ich je in meiner beruflichen Tätigkeit gehabt habe», bemerkt Gasser freudig. Dass die Atmosphäre in ihrem Dienstzimmer, das sich im 3. Stock des Pflegezentrums Rosenthal befindet, ein Vertrauensverhältnis begünstigt, sei ein Vorteil. Ihrer Klientel gibt sie gerne mit auf den Weg, keine Scheu davor zu haben, sich als unterstützungsbedürftig zu outen.

Natürlich mache sie auch Hausbesuche, wenn das angesagt sei. «Momentan geht es noch darum, im Bewusstsein des Dorfes zu verankern, dass das Angebot überhaupt besteht», gibt sie zu verstehen. Wer zu ihr komme, werde kostenlos und vertraulich beraten. Sie bittet aber darum, einen Termin zu vereinbaren, damit dann auch genügend Zeit zur Verfügung steht.

Mobilität und Fitness

Neben all dem, was es in Wald an konkreten Angeboten für die ältere Generation längst gibt, verrate sie gerne schon etwas über ein aktuell geplantes und ein zukünftiges Vorhaben. Da wäre einmal das Projekt «Zäme go laufe», das regelmässig eine kostenfreie Spazier- bzw. Wandergruppe für Menschen über Sechzig vorsieht. Oder für die Zukunft eine Rhythmikgruppe unter dem Namen «Café Balance», die Bewegungslektionen samt geselligem Austausch anbieten und pflegen wird.

János Stefan Buchwardt ▲▲▲

wer · was · wann · wo

Die Altersbeauftragte

Für Anliegen und Beratungen richten Sie sich an:

Christine Gasser, Fachstelle Alter

Rosenthalstrasse 2, 8636 Wald ZH

Telefon direkt: 055 256 11 70

E-Mail: christine.gasser@wald-zh.ch

Öffnungs- und Beratungszeiten:

Montag, Mittwoch (ganztätig)

Donnerstag (vormittags)

Eingesperrtes Federvieh

Was ist los im Hühnerhof? Kein einziges gackerndes, scharrendes und pickendes Huhn auf der Weide des benachbarten Bauernhofs? Des Rätsels Lösung liefert folgende Schlagzeile: «Schweizweite Massnahmen zur Bekämpfung der Vogelgrippe angeordnet». In Seuzach ZH verendeten Ende November 2022 zwei Wasservögel in privater Haltung an Vogelgrippe.



Das Eindringen von Wildvögeln und das Hereinfallen von deren Kot wird durch den abgeschirmten Auslauf verunmöglicht. (Fotos: Irene Lang)

■ **Die Aviäre Influenza** – Vogelgrippe oder auch Geflügelpest genannt – ist eine Seuche, die alle Vögel befallen kann. Verursacht wird die Krankheit durch das hochansteckende H5N1-Virus, das schon seit über hundert Jahren bekannt ist und vor allem in Asien immer wieder grassierte. Seit einigen Jahren tritt es auch in der Schweiz auf, in erster Linie im Herbst während des Vogelzuges. Angesteckte Vögel bekommen Fieber, Atembeschwerden und Durchfall und sterben in den meisten Fällen. Durch engen Kontakt mit einem infizierten Tier können auch Menschen erkranken: Seit 2003 waren es weltweit 900 Personen. Die Hälfte davon überlebte die Krankheit nicht. Ansteckungen von Mensch zu Mensch jedoch sind selten.

Massnahmen in der Schweiz

Laut Verordnung des Bundesamtes für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) müssen Geflügelhaltende gehäufte Todesfälle oder auffälliges Verhalten ihrer Tiere einem Tierarzt oder einer Tierärztin melden. Wird in einem Stall das aviäre Virus festgestellt, kommt dieser unter Quarantäne und das BLV verordnet schweizweite Schutzmass-

nahmen. Aktuell gelten diese vom 24. November 2022 bis zum 15. Februar 2023. Sie betreffen die Einstellung von Geflügel und Beschränkungen bei der Ausfuhr lebender Tiere sowie von Eiern und Fleisch. Märkte und Ausstellungen sind verboten. So soll der Übertragung des Virus von Wildvögeln auf Hausgeflügel und das Einschleppen aus andern Ställen vorgebeugt werden.

Betroffene Geflügelhaltende in Wald

Umgehend nach dem ersten Auftreten der Krankheit informierte das Veterinäramt alle Halter von pflichtmässig angemeldeten Tieren über die Massnahmen. «Diä chaibe Vogelgripp», sagt Bäuerin Linda Schibli, «wir haben einen viel grösseren Aufwand für unsere 50 Hühner.» Ein feinmaschiger Zaun musste innerhalb des Freilandauslaufs errichtet und mit einer Plane abgedeckt werden. Schiblis Hühner sind nicht unglücklich mit der kleineren Freiheit. Doch wenn sie dann wieder ins Freie könnten, seien sie ganz aus dem (Hühner)häuschen.

Für grosse Freilandbetriebe sind die strengen Massnahmen weniger einschneidend, denn dort

ist ein Wintergarten vorgeschrieben, der den Anforderungen entspricht. «Im Winter gehen die Tiere sowieso nicht gern raus, da sie Regen, Schnee und Wind scheuen», erklärt Irene Maurer, deren Biohof 2000 Legehühnern Platz bietet. Um keine Krankheiten einzuschleppen, beachtet sie die Hygieneempfehlungen wie Kleider- und Schuhwechsel vor dem Betreten des Stalles das ganze Jahr durch. Ihre Hühner seien im Dezember zur Schlachtung und Weiterverarbeitung als Suppenhühner «ausgestellt» worden. Somit sei der Stall leer und ihr Hof nicht betroffen.

Anders ergeht es den 1030 Legehennen von Albert Hess, die sich während der Vogelgrippezeit nur im Stall und Wintergarten aufhalten dürfen. Er sagt: «Weil die Schnäbel unserer Hühner nicht kupiert sind, müssen wir sie mit Stroh, Tannästen, Obst und anderem Spielzeug beschäftigen, damit sie nicht aggressiv werden gegenüber ihren Artgenossen.» Wirtschaftlich entstehen keine Einbussen: die Eier können bis zu 16 Wochen Einstellung als Freiland Eier verkauft werden.

Auch das Geflügel der Kleintierfreunde Wald darf nicht mehr ungeschützt ins Freie stolzieren. So zum Beispiel die Zwerg-Wyandottehühner von Regi Kuhn. «Es ist halt eine Verordnung», sagt sie pragmatisch. Stefan Zollinger, Geflügelobmann der Kleintierfreunde, bedauert, dass keine Ausstellungen stattfinden können, nachdem schon wegen der Pandemie darauf verzichtet werden musste. Er hofft sehr, dass das farbenfrohe Federvieh, das zu unserem Kulturgut zählt und gerade in der Winterzeit am schönsten ist, an der Kleintierschau in Wald Mitte Januar 2024 gezeigt werden kann.

Irene Lang ▲▲▲



Die Hühner sind gern im Wintergarten, obwohl es eng wird.

Die Kandidierenden

Am 12. Februar wird das Kantonsparlament neu gewählt. Die WAZ stellt die drei Kandidatinnen und vier Kandidaten der Gemeinde Wald vor, welche für die 11 Sitze des Wahlkreises Hinwil ins Rennen gehen. Anzumerken bleibt, dass sich alle bisherigen 11 Kantonsrätinnen und Kantonsräte des Bezirks Hinwil erneut zur Wahl stellen, darunter der Walder Walter Honegger.



Bis vor Corona war der Saal im Rathaus an der Limmat Tagungsort des Kantonsrats (vgl. Titelbild), dann musste aus Platzgründen ins Provisorium im Messezentrum Oerlikon ausgewichen werden. (Foto: zVg Parlamentsdienste)

■ **Für die 180 zur Verfügung** stehenden Sitze kandidieren kantonsweit 1687 Personen auf 13 Listen. (Zum Vergleich: Im Wahljahr 2003 gab es 43

Listen!) Im Bezirk Hinwil, einem der 18 Wahlkreise, finden sich insgesamt sieben Walderinnen und Walder auf vier Listen (siehe nebenstehende Porträts in alphabetischer Reihenfolge). Der Frauenanteil bei den Kantonsratswahlen beträgt 43 Prozent (im Wahlkreis Hinwil 40 Prozent), wobei die Grünen mit 53,9 Prozent am meisten Frauen stellen, die SVP mit 28,9 Prozent am wenigsten. Die Kandidierenden sind im Durchschnitt 46,9 Jahre alt. Die 180 Mitglieder des Kantonsrats bilden die Legislative des Kantons Zürich. Das heisst, sie beschliessen Verfassungs- und Gesetzesänderungen sowie neue Gesetze. Sie verabschieden das Budget des Kantons sowie die Rechnung, üben aber auch die Oberaufsicht aus über den Regierungsrat (die Exekutive) und zum Beispiel kantonale Spitäler, die Universität oder Fachhochschulen. Zudem wählen sie die Mitglieder der Gerichte. Der Kantonsrat tagt jeden Montagmorgen, ausser während der Ferienzeiten.

Matthias Hendel / Esther Weisskopf ▲▲▲

Was Sie wissen müssen

Das Parlament, der **Kantonsrat** (180 Sitze), wird im **Proporzverfahren** (Verhältnismahlrecht) gewählt. Dabei gibt es drei Varianten, um Parteien und Kandidierende zu wählen:

1. Den Wahlzettel, also die Liste der gewählten Partei, **unverändert** einschicken oder in die Urne legen.
2. **Kumulieren**: Auf der Liste Namen streichen und diese durch Namen der gleichen Liste ersetzen. Achtung: Der gleiche Name darf nur zweimal auf der Liste stehen.
3. **Panachieren**: Auf der Liste Namen streichen und diese durch Namen ersetzen, die auf einer anderen Parteiliste stehen. Dabei dürfen nur Kandidierende aufgeführt werden, deren Name sich auf einem der Wahlzettel befindet.

Bei allen Varianten entscheiden Sie sich für die Liste einer Partei oder Sie verwenden den leeren Wahlzettel. Jede stimmberechtigte Person darf nur einen Wahlzettel einreichen. Alle Änderungen auf dem Wahlzettel müssen eindeutig sein und handschriftlich erfolgen.

Der **Regierungsrat** (7 Sitze) wird im **Majorzverfahren** (Mehrheitswahlrecht) gewählt. Dies bedeutet, dass die Kandidierenden im ersten Wahlgang das absolute Mehr (= die Hälfte der Stimmen + 1) erreichen müssen, um gewählt zu sein. Für den Regierungsrat wird ein leerer Wahlzettel beigelegt, auf dem die Namen der zu wählenden Personen handschriftlich einzutragen sind. Bei diesem Verfahren dürfen die gleichen Namen nicht zweimal auf dem Wahlzettel erscheinen.



Madleina Brunner Thiam

1987

Sozialarbeiterin

SP (Liste 2, 10. Listenplatz)

Hobbys: Frauenfussball aktiv fördern und verfolgen, gerne draussen und in Bewegung sein, Freund:innen treffen, kulturelle Anlässe besuchen

WARUM KANDIDIEREN SIE? WAS TREIBT SIE AN?

Ich denke, ich kann durch meine Energie und meine Vernetzung viele neue Ideen und Ansätze in die Politik einbringen. Zu diskutieren und Lösungswege für kontroverse Themen zu finden, liegt mir. Es ist mir wichtig, dass im Bezirk Hinwil die sozialdemokratischen Anliegen vermehrt angegangen werden, indem die SP einen zweiten Kantonsratsplatz bekommt, und hoffe, ich kann dabei helfen.

WIE SIEHT IHRE POLITISCHE VISION AUS?

Ich möchte das Zusammenleben zwischen Menschen verschiedener Religionen, Herkunft, Status und Gender im Kanton Zürich stärken. Bessere und fairere Bedingungen für armutsbetroffene Menschen und insbesondere Familien zu schaffen, indem wir in Bildung und Betreuung investieren, sehe ich als gesellschaftliche und politische Aufgabe. Ich möchte Schritte in der Gleichstellungsdebatte gehen und die Jugendpartizipation stärken.

WAS KÖNNEN SIE ALS KANTONS RAT / KANTONS RÄT

Ich denke, im Kantonsrat werden die ländlichen Gemeinden zum Teil zu wenig wahr- und ernstgenommen, dabei hat Wald viel Vorbildcharakter: Innovative soziokulturelle Angebote, eine schöne Begegnungszone, ein lebhaftes Zentrum und so weiter. Andere Gemeinden könnten davon lernen. Ich möchte unsere Gemeinde als Urwalderin als offene, fortschrittliche Kleinstadt repräsentieren und hoffe, dass ich mich für die Anliegen aller Bewohnenden einsetzen kann – auch für jene ohne Stimmberechtigung!



Rico Croci

1965

Projektleiter, MSc, eMBA
Grüne (Liste 5, 6. Listenplatz)

Hobbys: Tischtennis, etwas Sport, Wandern, Politisieren, LPs und Briefmarken sammeln, das Leben geniessen



Benjamin Herger

1973

Paar- und Familientherapeut
SVP (Liste 1, 10. Listenplatz)

Hobbys: Musik (Klavier), Pferdesport, Literatur, Philosophie



Walter Honegger (bisher)

1962

Unternehmer, dipl. Elektro-Installateur
SVP (Liste 1, 3. Listenplatz)

Hobbys: Sport im Allgemeinen, verschiedene Vereinstätigkeiten, Cabaret

Schon in den 80ern war mir klar: Ständiges Wachstum hat keine Zukunft. Wir müssen in Kreisläufen denken, Alternativen entwickeln, kreativ sein. Mit dem bevorstehenden Klimawandel wird es in vielerlei Hinsicht offensichtlich. Global denken und lokal handeln ist noch immer meine bevorzugte Devise. Uns nichts vormachen, aber auch nicht unnötig dramatisieren. Aber gerade das ist in der Politik immer beliebter (siehe Migration, Energiekrise). Häufig gehen die Grundprobleme dabei leider vergessen.

Die Schweiz lebt vom persönlichen Engagement ihrer Bürgerinnen und Bürger. Für mich war der Milizgedanke schon immer zentral. Ich bin seit 25 Jahren Offizier in der Armee und möchte nun auch vermehrt mit meinem politischen Engagement meinen Beitrag leisten. Verantwortung zu übernehmen, gehört zu meinem Bürgerbewusstsein. Ich sehe mich als Bildungspolitiker, da ich seit fast 20 Jahren beruflich eng mit der Schulpraxis verbunden bin und mich aktuell auch als Schulpfleger in der Gemeinde engagiere.

Ich bin eine Person, die in einem stabilen Umfeld aufwuchs. In all meinen bisherigen Tätigkeiten stellte ich fest, wie wichtig Stabilität auf allen Ebenen ist. Unsere Demokratie braucht weitere Persönlichkeiten mit bürgerlichen Werten, welche die Schweiz immer schon stark gemacht haben. Ich sehe mich als Botschafter für alle Gewerbler und Unternehmer inkl. der Landwirte. Wir brauchen diese dringend in der Politik. Mit meinem Engagement bin ich ein Teil gelebter Demokratie und des Föderalismus.

Mit so viel Gemeinsinn und so wenig Egoismus wie möglich Politik machen. Freiheit für den Einzelnen fördern und fordern, aber keine / keinen durch die Maschen fallen lassen. Eine Schweiz, auf die die Welt stolz ist, stelle ich mir vor. Entscheidung bringen Lösungen, sind aber gut abgewogen. Umwelt und Biodiversität bleiben erhalten und der Klimawandel kann gestoppt werden, bevor wirklich schlimme Dinge passieren. Und die Stabilität in Europa wird gestärkt.

Ein stabiles Bildungswesen ist die Basis für Entwicklung und Wohlstand. Die Qualität der Schule hängt von starken Lehrpersönlichkeiten ab, die ihre Aufgabe bewältigen können müssen. Aktuell verlassen immer mehr den Schuldienst oder fallen krankheitsbedingt aus. Verstärkt sind Lernende mit dem Druck im Schulalltag überfordert, was eine Belastung für Eltern bedeutet. Lehrermangel ist eine Folge falsch verstandener Integration und zunehmender administrativer Belastung. Hier bedarf es dringender Abhilfe.

Meine Vision ist, dass durch mein Wirken und mein Wesen auch andere Menschen für die Politik motiviert werden und diese ebenfalls einen Kanton Zürich möchten, in dem es genügend und zufriedene Pflegenden gibt, in dem die Lehrkräfte sich wieder auf ihren Grundauftrag konzentrieren können und in dem alle Menschen, unabhängig vom Status, angesehen sind und sich das Leben in unserem Kanton selbst erwirtschaften können.

IN FÜR WALD TUN?

Als Kantonsrat kann ich viel tun, um gesetzliche Grundlagen zu schaffen, die grüne Politik fördern – Verantwortung und Fairness sind meine Leitlinien. Lokal sind wir vor allem mit der Umsetzung beschäftigt. Alle Stufen sind wichtig und ich wünsche mir, dass visionäre Kantonsrätinnen gewählt werden, die es auch wagen, Zukunft zu gestalten. Ewiggestrige sind mir ein Graus.

Wer unten Wirkung haben will, muss oben mitbestimmen können. In diesem Sinne kann ich auf der kantonalen Ebene mitgestalten, was für die Gemeinde Wald, aber auch für den Bezirk Hinwil, von Nutzen ist. Ein wichtiges Thema in diesem Zusammenhang ist für mich, optimale Bedingungen für die Schule Wald zu schaffen.

Ein regelmässiger Austausch mit dem Walder Gemeinderat sowie mit der Bevölkerung über meine Vereinstätigkeiten ermöglichen mir allfällige gemeinsame, nicht gedeckte Bedürfnisse der Gemeinde Wald zu erfahren und diese in den Kantonsrat resp. zum entsprechenden Regierungsratsmitglied zu tragen. In den vergangenen vier Jahren betraf dies konkret die geplanten Änderungen über die Weilerzonen, die neue Spitalliste (Zürcher Rehasentrum) sowie den Bereich der privat organisierten Wasserversorgungen.



Susanna Kieser

1961

Eidg. dipl. Komplementärtherapeutin
Parteilos (Alternative Liste 8, 8. Listenplatz)

Hobbys: Ehrenamtliche Vereinsarbeit, Gäste einladen, Diskussionsmöglichkeiten organisieren und moderieren.



Wim van Moorsel

1957

IT-Consultant
SP (Liste 2, 9. Listenplatz)

Hobbys: Fussball, Junioren-Trainer FC Wald, Langlauf, Wandern, Velofahren – und Kochen.



Anna Wunderli

1989

Umweltnaturwissenschaftlerin, Waldspielgruppenleiterin
Grüne Partei (Liste 5, 2. Listenplatz)

Hobbys: Gärtnern, Ernte verarbeiten. Wandern, Schlitteln, Schneeschuhlaufen oder Snowboarden. Freunde treffen.

WARUM KANDIDIEREN SIE? WAS TREIBT SIE AN?

Anfrage für eine Kandidatur für die AL, Liste 8, Bezirk Hinwil. Sie suchen aktive, freidenkende, selbständige Menschen, die sich für das Wohl der Allgemeinheit engagieren. Das bin ich und ich politisiere gerne. Mir sind Freiheiten sehr wichtig, und zwar für alle Bevölkerungsschichten. Eine gute, zukunftsorientierte Schulbildung für alle und die Förderung von Allgemeinwissen wie Gesundheitsprävention, Ernährung, demokratische Abläufe, Rechte, Pflichten und Mitgestaltungsmöglichkeiten.

Mit meiner Kandidatur möchte ich die SP in Wald unterstützen und unserem Dorf aufzeigen, dass die SP für viele Menschen Partei ergreift. So setzen wir uns zum Beispiel für faire Löhne, bezahlbare Mieten und gleiche Bildungs-Chancen für Jugendliche ein. Dafür braucht es mehr Sozialdemokratie im Zürcher Kantonsrat. Auslöser für mein politisches Engagement ist mein Gerechtigkeitsinn. Es darf nicht sein, dass Reiche immer reicher und die Armen, ohne eigenes Verschulden, immer ärmer werden.

Es ist Zeit, die dringenden Themen (z.B. Klimaschutz, Energiewende, Erhalt Biodiversität) anzupacken und griffige Massnahmen umzusetzen. Es ist mir ein grosses Anliegen, dass meine und alle folgenden Generationen in einer lebenswerten Umwelt leben können und die Ressourcen nachhaltig genutzt werden. Ich setze mich für die Förderung der Natur bei mir in der Umgebung ein. Neben meinem beruflichen Engagement bin ich im lokalen Naturschutzverein tätig. Ebenso ist mir ein gutes Miteinander wichtig.

WIE SIEHT IHRE POLITISCHE VISION AUS?

Auf Gemeinde- und Kantonsebene laufen gezielt und professionell angedachte Projekte, die eine mündige Mitgestaltung der anstehenden Themen fördern: Raumplanung, sprich Umgang mit knappen Ressourcen, Mitgestaltung in demokratischen Prozessen, Umweltschutz und Nachhaltigkeit, Gesundheitsförderung und Prävention, Bildung und Kultur. Mehr attraktive Mitgestaltungsmöglichkeiten schaffen und weniger Verbote.

In meiner politischen Vision sehe ich eine Welt, in der alle in ihrem eigenen Umfeld anständig leben können. Eine Welt, in welcher eine gesunde Balance zwischen Arm und Reich existiert, niemand mehr aus Angst um sein Leben oder aus wirtschaftlichen Gründen flüchten muss. Eine Welt, in der wir die Umwelt so behandeln, dass noch viele weitere Generationen auf dieser Erde leben können.

- Erhalt der natürlichen Artenvielfalt als Lebensgrundlage, Respekt vor der Schöpfung
- Vernünftige Raumplanung, erneuerbare Energien, nachhaltige Ressourcennutzung, Kreislaufwirtschaft (z.B. Kompost vor Ort statt Grünabfuhr, Tauschen und Weiterschenken, Abwärme nutzen)
- Wo notwendig: Bescheidenheit / Sparsamkeit im Verbrauch / Konsum («weniger ist mehr»!)
- Toleranz, Gleichberechtigung und die Wertschätzung der Einzigartigkeit jedes Menschen und Lebewesens

WAS KÖNNEN SIE ALS KANTONSRAT / KANTONSRÄTIN FÜR WALD TUN?

Die spezifischen Themen einer kleinen, ländlichen Stadt im Zürcher Oberland in den Geschäften einbringen. Mich dafür einsetzen, dass die hohe Lebensqualität und die tiefen Wohnpreise in Wald erhalten bleiben.

Ich fühle mich in Wald zuhause und würde im Kantonsrat dafür eintreten, dass der Kanton eine Politik macht, mit der Wald als attraktiver Wohn- und Arbeitsort gestärkt wird. Um dies zu erreichen, müssen auch ausserhalb der Peripherie die Qualität der Bildung gesichert, Freizeitangebote und der Tourismus gefördert werden. Ebenso sollte die Politik das lokale Gewerbe aktiv unterstützen und die Infrastruktur attraktiv gestalten.

Als Ausgleichsgemeinde ist Wald abhängig vom Goodwill der anderen Gemeinden und vom Kanton. Die Sozialkosten sollen gerecht über alle Gemeinden verteilt und die familienergänzende Betreuung gefördert werden. Beim Naturschutz übernehmen ländliche Gemeinden eine wichtige Rolle, entsprechend sollen sie dafür finanziell unterstützt werden. Weiter möchte ich mich für den Erhalt und die Stärkung des ÖVs auch für entlegene Ortsteile einsetzen sowie für den Ausbau des Langsamverkehrs (z.B. Velowegnetz).



Neuaustrichtung der Tagesstrukturen

Für die schulischen und familienergänzenden Tagesstrukturen braucht es nach der Kündigung der Leistungsvereinbarungen durch den Betreiberverein eine neue Lösung. Gemeinderat und Schulpflege möchten ihren gesetzlichen Versorgungsauftrag in diesem Bereich zukünftig vollständig selbst wahrnehmen. Darüber abgestimmt wird am 12. März 2023 an der Urne.

Der Verein Nokimuz betreibt heute eine Krippe und den Schülerclub/Hort. Bei den schulischen Tagesstrukturen besteht eine Mischform: Der Mittagstisch und die Morgenbetreuung werden sowohl in den einzelnen Schulen als auch durch Nokimuz angeboten. Ein Teil der Nachmittagsbetreuung findet im Schulhaus Binzholz statt. Der Verein Nokimuz erachtet seine Rechtsform als nicht mehr zeitgemäss für das Führen des Betriebs und hat die beiden Leistungsvereinbarungen auf den Sommer 2023 gekündigt. Für die schulischen und familienergänzenden Tagesstrukturen braucht es somit eine neue Lösung.

Neuaustrichtung der öffentlichen Aufgabe

Gemeinderat und Schulpflege haben verschiedene Varianten geprüft und kommen zum Schluss, dass sie ihren gesetzlichen Versorgungsauftrag im Bereich Tagesstrukturen zukünftig vollständig selbst wahrnehmen möchten. Die Schule übernimmt das komplette Aufgabengebiet der Tagesstrukturen, zusätzlich überträgt der Gemeinderat der Schule neu die Verantwortung für eine gemeindeeigene Krippe. Das Angebot aus einer Hand verspricht Kontinuität, einheitliche pädagogische Konzepte und eine gemeinsame Betreuungskultur.

Vermögensübertrag

Der operative Betrieb des Vereins Nokimuz soll ganz an die Gemeinde übergehen. Die Einzelheiten dazu regelt ein Vermögensübertragungsvertrag. Nach diesem fallen beispielsweise sämtliche Aktiven und Passiven an die Gemeinde, die Eltern erhalten von der Schule zu den gleichen Konditionen neue Beitragsvereinbarungen und dem Nokimuz-Personal werden die gleiche oder eine vergleichbare Funktion bei mindestens gleichbleibendem Lohn garantiert.

Teilrevision der Gemeindeordnung

Die Delegation aller Aufgaben im Rahmen der Tagesstrukturen an die Schulpflege bedingt ein Anpassen der Gemeindeordnung. Diese wird mit einhergehender Teilrevision ergänzt.

Reorganisation Schule

Mit dem Einbinden aller Betreuungsangebote in die Schule sind die Führungs- und Organisationsstruk-

turen anzupassen. Mit einer Leitung Tagesstrukturen wird eine zentrale Stelle für die Personal- und Fachführung über alle Betreuungseinheiten geschaffen. Für das Führen von Krippe und schulischen Tagesstrukturen werden eine Krippenleitung beziehungsweise zwei Hortleitungen eingesetzt. Bei der Morgen- und Nachmittagsbetreuung sowie beim Mittagstisch wird unverändert eine weitgehend dezentrale Strategie verfolgt. Die Krippe bleibt an ihrem jetzigen Standort hinter der Post.



Mitbetroffen von der Neuaustrichtung der Tagesstrukturen ist das Mittagstisch-Angebot. (Foto: zVg)

Finanzielles

Neben den Subventionen sind durch die öffentliche Hand neu sämtliche Betriebskosten zu finanzieren. Die Modellrechnung dazu zeigt Einnahmen von 1,125 Millionen Franken und Ausgaben von 1,480 Millionen Franken, so dass ein Aufwandüberschuss von 355 000 Franken resultiert. Gemäss heutigem Planungsstand ist mit einer Zunahme der Betriebskosten um rund 220 000 Franken zu rechnen. Die Mehrkosten sind hauptsächlich auf den Personalbereich zurückzuführen. Ausreichend und qualifiziertes Personal ist für die professionelle Betreuung zentral. Auf dem angespannten Arbeitsmarkt muss sich die Gemeinde beziehungsweise die Schule als attraktive Arbeitgeberin behaupten. Dazu trägt nicht nur eine zeitgemässe Lohnstruktur, sondern auch eine qualifizierte fachliche Führung bei.

Empfehlung

Gemeinderat und Schulpflege empfehlen die Vorlage an der Urnenabstimmung vom 12. März 2023 zur Annahme. Die Behörden sind überzeugt, mit der

«internen» Variante eine überzeugende Lösung für die vorschulische und die schulische Betreuung in Wald gefunden zu haben.

Einladung zum Infoabend

Vorstellung des Projektes, Beantwortung von Fragen: **15. Februar 2023**, 19.30 Uhr, Schwertsaal.



Senioren schützen

Die Fachstelle Seniorenschutz der Kantonspolizei Zürich hat zum Ziel, ältere Menschen vor Betrug, Gewalt und Vernachlässigung zu schützen. Ältere Menschen sind vor allem von bestimmten Delikten häufig betroffen. Hierzu gehören Telefonanrufe wie der Enkeltrickbetrug oder der falsche Polizist. Die Betrugsmaschen sind vielfältig und sehr arglistig. Sie reichen von subtilen Ablenkungsmanövern bis zu ausgefeilten Lügengeschichten, die an Hilfsbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein der älteren Menschen appellieren. Neben Betrugsdelikten befasst sich die Fachstelle auch mit Gewalt und Vernachlässigung. Ist jemand von einem Betrugsdelikt oder von Gewalt betroffen, so ist die Scham meist gross und nicht selten wird mit niemandem darüber gesprochen. Doch die Folgen sind beträchtlich und sie verringern die Lebensqualität deutlich. Kontakt für Betroffene oder Angehörige: Telefon 058 648 22 22 oder seniorenschutz@kapo.zh.ch. Wer sich nicht an die Polizei wenden will, kann sich auch an einen Netzwerkpartner wie Pro Senectute oder an die lokale Fachstelle Alter wenden.



Aus dem Gemeindehaus in Kürze

Der Gemeinderat hat:

- Marlies Weingartner in stiller Wahl als Mitglied der römisch-katholischen Synode des Kantons Zürich für die Amtsdauer 2023–2027 bestätigt;
- Silvia Schoch Keller die Baubewilligung erteilt für die Umnutzung des ehemaligen Sägerei-Gebäudes zu Wohnen und Arbeiten, Kat.-Nr. 9143, Raad 16.1;
- die provisorisch auf den 21. März angesetzte Gemeindeversammlung mangels beschlussreifer Geschäfte abgesagt.

Martin Süss, Gemeindeschreiber



MODE OUTLET

Bekleidung für sie und ihn.
Reduzierte Mode aus
aktueller Saison & Vorsaison.

Bahnhofstrasse 30, Wald
055 246 67 80
www.schnyder.shop/outlet

Mi. & Do. 13.30 - 18.00 Uhr
Freitag 9.00 - 18.00 Uhr
Samstag 9.00 - 16.00 Uhr



SCHUMACHER
Sanitäre Anlagen
Wasserversorgungen

Schumacher AG
Nordholzstrasse 7, 8636 Wald
Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)
www.schumacher-sanitaer.ch

Neubau · Renovationen · Reparaturen



GIPSERGESCHÄFT MARCHESE
LAUPEN/WALD

Seit über 40 Jahren!

Gipserarbeiten aller Art
Trockenbau
Aussenwärmedämmungen
Denkmalpflege
Sanierungen/Umbauten
Malerarbeiten

Gipsergeschäft Marchese AG
Hauptstrasse 34, 8637 Laupen
Tel. 055 266 10 70
Fax 055 266 10 71
info@marchese.ch
www.marchese.ch



VOLAND
genossenschaft baumerfladen.ch

www.shop-baumerfladen.ch
Tel. 055 265 11 20
www.baumerfladen.ch
info@baumerfladen.ch

Am 14.2. ist Valentinstag
Sag es mit einer Herz-Kreation aus
Schoggi, Zopf, Baumerfladen oder Praliné.




GOLDSCHMIED ATELIER
RICHARD OBERHOLZER

Eheringe handgefertigt

TEL./FAX 055-246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD

BLEICHE FIT



WEIHNACHTS-SPECK WEG!

Jetzt Mitgliedschaft lösen
mit gratis 1h-Personaltraining
inkl. Fettanalyse und
1x Gratissauna.

055 266 27 27
WWW.BLEICHE.CH

Naturheilkundliche Behandlungen
Augendiagnose
Massage, Fussreflex, Schröpfen
Somatic Experiencing

Naturheilpraxis
KARIN WILLIAM

an der Rütistrasse 7 in Wald
Tel. 079 175 48 10
www.naturheilpraxis-wald.ch
Krankenkassen anerkannt

Herzlich Willkommen



Evangelische Freikirche
Chrischona Gemeinde Wald

Gottesdienst vor Ort und
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38
www.chrischona-wald.ch

FDP
Die Liberalen



Jörg Kündig
wieder in den Kantonsrat

«Nah bei den Menschen –
bewährt in der Politik»

2x auf Ihre Liste

Liste 3
12. Feb. 2023

www.joerg-kuendig.ch
@KuendigJoerg

Baustellentrubel

Nach sechs Jahren Planung konnte im Sommer 2022 endlich mit dem Neubau und der Renovierung des Schulareals Laupen begonnen werden. Ein Zwischenstand.



Blick auf den Aushub. Hier stand einst die Turnhalle der Schule Laupen. (Fotos: Janik Honegger)

■ **Im Vorfeld der Bauphase** musste die Schule Provisorien errichten, um die fehlenden Unterrichtsräume zu kompensieren. Das Material und die Möbel aus den Kindergärten und Kellerabteilen zu räumen, erforderte grossen organisatorischen Aufwand und viel Zeit. Nicht nur Schulleitung und Lehrpersonen waren massgeblich an der schnellen Umsetzung des geplanten Umzuges beteiligt, sondern auch der Hauswart, ohne dessen handwerkliches Geschick und Fachwissen sich einiges schwieriger gestaltet hätte.

Abriss und Baulärm

«Es war traurig, zuschauen zu müssen, wie der grosse Baum beim blauen Platz vor unseren Augen gefällt wurde. Die Baustelle stört uns aber nicht wirklich, ausser wenn mal wieder ein Ball über die Absperrung fliegt», meinen Befragte. Nicht nur der Baum und die Turnhalle sind nun weg, auch viele Spielgeräte mussten dem gewaltigen Aushub weichen und die grosse Spielwiese neben dem blauen Platz wurde verkleinert. Der Umbau brachte viele strukturelle Änderungen, mit denen sich alle Betroffenen arrangieren mussten.

Die Sorgen, wie die Schülerinnen und Schüler mit der neuen Pausenplatzsituation und dem Baulärm umgehen würden, entpuppten sich als unbegründet. Die Kinder scheinen sich sehr gut

an die aktuelle Lage anzupassen und gehen vorbildlich miteinander um. Bezüglich des Baulärms war die Lehrerschaft positiv überrascht. Bis auf den Abriss der Gebäude, bei dem die lärmintensiven Arbeiten wenn möglich um die Hauptschulzeiten herum geplant worden waren, halte sich der Lärm in Grenzen. Die Baustelle ist komplett vom Schulareal abgegrenzt.

Grosse Pause im kleineren Rahmen

Schulleiterin Christine Pohl machte sich bei der Baukommission für eine Pausenplatzvergrößerung rund um das Provisorium stark. Darin sind zurzeit zwei Kindergärten und eine erste Klasse untergebracht. Das zusätzliche Pausenareal wurde grundsätzlich für die Kindergartenklasse realisiert. Es darf jedoch in der grossen Morgenpause auch von den Primarschülerinnen und Primarschülern genutzt werden, die aber eher wenig daran interessiert sind. Zudem gibt es Ideen, um den Pausenplatz spannender zu gestalten, zum Beispiel durch die Anschaffung einer Slackline.

Not macht kreativ

«Aus Negativem entspringt immer auch Positives», meint Pohl. Durch die Umstellung wegen der Baustelle konnte man kreativ werden. Bevor die Abriss-

arbeiten begannen, durften die Kinder einer vierten Klasse im Rahmen des Unterrichts in bildnerischem Gestalten eine ganze Wand der Turnhalle mit der Unterstützung eines Graffiti-Künstlers verzieren. Auch die Kindergartenkinder brachten viel Leben in ihre Unterrichtsräume und bemalten die Wände farbenprächtig. Dies wäre ohne den anstehenden Umbau nicht möglich gewesen und man bereue sogar, das Projekt nicht früher umgesetzt zu haben. So hätten die Künstlerinnen und Künstler ihr Werk noch ein wenig länger bestaunen können.

Auch der Gedanke an die fehlende Turnhalle lag Lehrerschaft und Schulleitung zuvor wie ein Stein im Magen. Man umgeht den Umstand aber gekonnt mit zusätzlichen Abstechern ins Hallenbad, Freiluftunterricht auf dem Fussballplatz, Sportunterricht in der Turnhalle Elba oder Exkursionen in die Rapperswiler Eishalle oder ins BounceLab in Rüti. Falls es einmal keine Ausweichmöglichkeiten gibt, steht einzelnen Klassen ein im Provisorium geschaffener Bewegungsraum zum Auspowern zur Verfügung. Alle Klassen haben zudem zusammen ein Aussenschulzimmer im Wald eingerichtet, so können sie ab und zu dem Trubel der Baustelle entfliehen.

«Die Schule Laupen ist sich immer bewusst gewesen, dass dies eine besondere Situation ist und es nun die Zusammenarbeit von allen brauche», meint Pohl abschliessend. So sei man problemlos in diesen Umbau gestartet und auch zuversichtlich, dass der Alltag an der Schule bis zum Ende der Bauarbeiten weiterhin so reibungslos vonstatten gehen könne.

Janik Honegger ▲▲▲



Das Provisorium, in dem nun zwei Kindergärten und eine erste Klasse untergebracht sind.



Dank der grosszügigen Unterstützung von Gewerbetreibenden konnte der Pétanque-Keller eingerichtet werden. (Foto: zVg)

Pétanque im Keller

An Schlechtwettertagen und vor allem über die Wintermonate frönen die «Pétanque Freunde Wald» neu in einem Keller an der Schützenstrasse ihrem Hobby.

■ **Was einige Unentwegte**, vorwiegend Pensionierte, vor gut fünf Jahren auf dem Viehschauplatz beim Fussballplatz ins Leben riefen, ist zu einem Ganzjahressport geworden. Initiator der ersten Stunde war Werner Zuppinger. Ihn hat schon länger das Pétanque-Fieber gepackt. Er trug sich mit dem Gedanken, irgendwo in einer Scheune oder einem Keller eine Anlage einzurichten, in der man das dem Boccia verwandte Spiel auch über den Winter spielen könnte. Er fragte an verschiedenen Orten an. Fündig wurde er schliesslich bei Stephan Ryffel, dem Geschäftsführer der Landi Bachtel.

Aus der Konkursmasse

Die Landi Bachtel hatte vor einigen Jahren das Firmengebäude an der Schützenstrasse 11 aus der Konkursmasse der Brunner Thermo GmbH übernommen. Mit der Liegenschaft hat die Landi kurzfristig keine konkreten Pläne. In den Räumlichkeiten ist eine Splittergruppe der Brunner Thermo

eingemietet. Den Keller stellt die Landi bis 2024 der Pétanque-Gruppe zur Verfügung. Beim zuerst genannten Mietzins konnten die Pétanque Freunde allerdings nur leer schlucken. Da sie bewusst kein Verein mit Statuten sind, haben sie auch kein Vermögen. Als die Landi dann den Mietzins grosszügig senkte, atmete Zuppinger auf und suchte sich Kolleginnen und Kollegen, die bereit waren, den sehr fairen Mietzins jährlich aufzubringen.

Umbau in Fronarbeit

Das Pétanque-Spielen in unserem Dorf ist eine kleine Erfolgsgeschichte, denn an Mittwochnachmittagen spielen inzwischen 15 bis 20 Frauen und Männer beim Fussballplatz in Grüppchen friedlich mit den schweren Metallkugeln. Nicht alle davon wollten sich auch beim Indoorspiel engagieren. Zuppinger fand aber genügend Personen, welche sich an diesem Projekt beteiligen wollten. So nahm man das Angebot der Landi an. In Fronarbeit

richtete die Gruppe den Keller mit drei Bahnen ein, baute Holzbalken für die Umrandung, streute Sand und Kies. Dies war selbstverständlich mit Kosten verbunden. Dank dem grosszügigen Entgegenkommen einiger Gewerbetreibender und Freiwilligenbeiträgen von Mitgliedern konnte dies bewerkstelligt werden.

An den ersten Spieltagen merkte man jedoch, dass die Unterlage nicht optimal war. Das Material wurde nochmals entfernt und Netstaler Kies eingebracht, welcher sich besser bindet und festigt. Er wurde mit einer Vibrationsmaschine verdichtet. Einige Tage später dann wieder Sand und normaler Kies darauf verteilt. Auf den drei Bahnen wurde unterschiedlich viel Sand verwendet, somit ist jeder Platz etwas anders zu bespielen. Das ist ganz im Sinne der Organisatoren. Pétanque kommt ja aus Frankreich und wird draussen in Parks gespielt, wo die Unterlage auch unterschiedlich ist.

Plausch-Turnier

Jede und jeder, der den festgelegten Jahresbeitrag leistet, darf die Plätze nach Belieben nutzen. Inzwischen hat sich der Keller auch zu einem kleinen Partyraum entwickelt mit Bänken, Stühlen und einem Kühlschrank mit Getränken. Vom 10. bis 12. Februar findet ein Plauschturnier statt. Eingeladen sind dabei Einwohnerinnen und Einwohner von Wald, Mitarbeitende von Walder Firmen und Mitglieder von Walder Sportvereinen. Man will mit unverbindlichem Spielen Leute ansprechen und in ein soziales Umfeld holen, in dem sie sich wohl fühlen, aber keine Verpflichtungen haben. Für Interessierte gibt es Trainingslektionen mit Regelkunde jeweils mittwochs um 13.30 Uhr im Pétanque-Keller an der Schützenstrasse 11. Als Kontaktperson steht Werner Zuppinger, Telefon 055 246 20 67, zur Verfügung.

Werner Brunner ▲▲▲

Schoch Gebäudetechnik AG
Chefholzstrasse 11
8637 Laupen ZH

SCHOCH
SPENGLER
SANITÄR
HEIZUNG

Telefon 055 246 18 08
www.schoch-gebaeudetechnik.ch

Qualität aus dem Dorf

FDP
Die Liberalen

LISTE
3

2 x auf Ihre Liste

www.megliola.ch

Am 12. Februar 2023

**Teodoro Megliola
in den Kantonsrat**

Aufgewachsen in Wald, Stiftungsrat Sani,
Gemeindepräsident Bäretswil



Dies und Das

Wie weiter mit der agKultur?

Überraschend kam für die Gemeindeverwaltung die Information, dass die Verantwortlichen der agKultur beschlossen haben, ihre gemeinsame Arbeit nicht fortsetzen zu wollen. «Wir versuchen natürlich, die Gründe zu eruieren und die agKultur in dieser Situation zu unterstützen und zu vermitteln», erklärt Gemeindepräsident Ernst Kocher. Man werde mit den Verantwortlichen das Gespräch suchen, um zu sehen, ob und wie doch noch eine Weiterführung der Arbeit möglich wäre. «Wir schätzen die Qualität der Veranstaltungen, welche die agKultur in den vergangenen Jahrzehnten auf die Beine gestellt hat, ebenso die Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen», so Kocher. Weiterhin sichert der Gemeindepräsident die finanzielle Unterstützung

für die Veranstaltungen der agKultur zu. Einzelne Vertreterinnen der Kulturorganisation, so Kocher, hätten zugesagt, die nächsten zwei bis drei bereits geplanten Veranstaltungen in diesem Jahr noch durchzuführen.

Die agKultur wurde in den 1980er Jahren als «Kulturkommission» gegründet. Ziel der Arbeitsgruppe war es, ein lebendiges kulturelles Geschehen in Wald zu ermöglichen und mitzugestalten. Die agKultur ist dem Gemeindepräsidium unterstellt. «Wir hoffen natürlich auf einen Fortbestand der agKultur und würden uns über ein weiteres Engagement und eine Fortführung der über Jahrzehnte gewachsenen, erfolgreichen Arbeit freuen», gibt sich der Gemeindepräsident zuversichtlich. (mh)



Weihnachtsmarkt Schule Laupen

Am Freitag, 16. Dezember 2022, luden mich meine drei Enkel zum Besuch des Weihnachtsmarkts im Schulhaus Laupen ein, der ich gerne folgte. Denn erstens mag ich die Advents- und Weihnachtszeit und zweitens wollte ich wissen, was während der Projektwoche in den einzelnen Zimmern entstanden war. Und ich muss sagen, das Angebot war überwältigend: Von fantasievoll verpackten Esswaren bis zur gebastelten Festbeleuchtung war alles vorhanden. Da lagen auf einem Tisch verlockend duftende Säcklein mit Badeseifen, von denen ich zwei kaufte. Meine Enkel strahlten, bedeutete doch jeder Kauf eine Umsatzsteigerung. Die Kinder in

der Verkäuferrolle zu beobachten, war spannend. Die einen standen noch etwas scheu und verlegen hinter ihrem Verkaufsstand, andere priesen ihre Ware lautstark an. Bei einem «Eile mit Weile» mit winterlichen Figuren musste ich auch zugreifen, war es doch in der Werkstatt meines 11-jährigen Enkels entstanden. So machte ich mich mit wesentlich schwererem Rucksack, jedoch leichterem Portemonnaie, auf den Heimweg. Hinter diesem Anlass steckte sehr viel Arbeit und der Erlös kam vollumfänglich dem Projekt «Sternschnuppe» zugute. Vielen Dank allen Beteiligten!

Vreni Hertig



Doppelmoral



Beat Diggelmann-Kreis hat dieses Bild im Nordholzwald aufgenommen und schreibt dazu: «Das zeigt die Doppelmoral gewisser Menschen: Cup of Respect kaufen und dann im Wald entsorgen.»

Newsletter der Gemeinde

Wer regelmässig über anstehende Veranstaltungen informiert sein möchte, hat die Möglichkeit, den Kultur- oder Veranstaltungskalender-Newsletter der Gemeinde zu abonnieren, eine der verschiedenen elektronischen Dienstleistungen der Gemeinde Wald. Dazu wählt man unter folgendem Link den gewünschten Newsletter aus und trägt seine Email-Adresse ein:

www.wald-zh.ch/profile

Kein Beton mehr im Grundtal

Das Kies- und Betonwerk im Grundtal hat seit dem 1. Januar 2023 sein Angebot umgestellt und die Beton- und Kiesproduktion stillgelegt. Nach wie vor ist der Standort jedoch geöffnet und es kann im Grundtal Kiesmaterial bezogen werden. Ebenso bleibt die interne Recyclinganlage geöffnet. Grund für die Umstellung ist eine Kapazitätsverringern und eine Zentralisierung auf andere FBB Werke. Dadurch können hohe Material- und Energiekosten eingespart werden und die Produktion wird gebündelt. Firmen und Private erhalten also im Grundtal keinen Beton mehr, sondern müssen auf das FBB Werk in Hinwil oder andere FBB Werke ausweichen. (Iz)



Kies- und Betonwerk im Grundtal. (Foto: zVg)



Wald ZH



Bibliothek

Mo	09:00–11:00 Uhr
Di, Mi, Do, Fr	16:00–19:00 Uhr
Sa	09:30–12:30 Uhr

www.bibliotheken-zh.ch/Wald



Mit Stolz präsentiert die 15-jährige Schülerin Fatima Mohamed ihre Bilder zur Vernissage in der Bleichbeiz. (Foto: zVg)

Wahre Unendlichkeiten

■ Die Bleiche ist bekannt dafür, dass sie gerade auch jungen Künstlern die Möglichkeit gibt, ihre Werke zu präsentieren. Aktuell sind fünf Bilder der 15-jährigen Schülerin Fatima Mohamed zu bestaunen. Fatima, die in die neunte Klasse der Friedheim-Schule in Bubikon geht, erschafft Welten aus Farben, die nach eigenen Angaben «in ihrer Kombination wahre Unendlichkeiten» auslösen. «Farben», so die junge Künstlerin, «spielen dabei eine grosse Rolle». Sie nutze diejenigen, die ihre derzeitige Situation widerspiegeln. Denn so könne sie ihre Gefühle am besten ausdrücken. Wut und

Angst, Verzweiflung und Hoffnung werden dabei in ein Meer von Ausdruck und Emotion in ein Bild gestellt. Die Kompositionen tragen denn auch so klangvolle Namen wie «Goldener Himmel» oder «Implosion». Fatima hat vor zwei Jahren mit dem Malen auf Leinwänden begonnen. Obwohl es ihr anfänglich keine Freude bereitete, findet sie nun in ihrem Hobby vor allem Beruhigung.

Unterstützt wird sie in ihren künstlerischen Aktivitäten von ihrer Schule, denn die Idee zur Ausstellung, deren Vernissage im Dezember letzten Jahres stattfand, kam von Schuldirektor Martin

Jany. «Ich kenne die Bleichbeiz privat und ab und zu mieten wir als Institution auch die Seminarräume», so Jany.

Die Ausstellung in der Bleiche, die bis zum 13. Februar 2023 dauert, ist für die junge Frau die erste dieser Art und es soll nicht die letzte sein, denn «es ist geplant, eine grössere Ausstellung im Frühjahr an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik (HfH) in Zürich zu realisieren», zeigt sich Schuldirektor Jany erfreut.

Matthias Hendel ▲▲▲



Wieder in den Kantonsrat

Walter Honegger

8636 Wald ZH



- ▶ Inhaber Elektroinstallationsgeschäft
- ▶ Ehemaliger Gemeindepräsident Wald
- ▶ Präsident Walder Gewerbe
- ▶ Vorstand Standortförderung Zürcher Oberland

Danke für Ihre Stimme

Überparteiliches Komitee «Walter Honegger wieder in den Kantonsrat»

Boos Hans, ehem. Jugend Fussballtrainer Rüti; **Brändli Otto**, Lungenarzt, Präsident der schweizerischen Lungenstiftung Wald; **Egli Andreas**, Präsident KZEI und Bezirksgewerbeverband Hinwil; **Frei Ruth**, ehem. Kantonsrätin und Bezirksrätin Wald; **Ganz Barbara**, ehem. Präsidentin Gewerbeverein Bubikon; **Honegger Thomas**, Rechtsanwalt, Präsident Hauseigentümerverband Rüti u. Umgebung Wald; **Keller Erwin**, Garagist, ehem. Gemeinderat Fischenthal; **Keller Lukas**, Architekt, Präsident Gewerbeverein Fischenthal; **Keller Ruedi**, Abteilungsleiter Wetzikon; **Kindlimann Thomas**, Fluglehrer und Flugschulleiter, Gibswil; **Knecht Esther**, Bäuerin, Kirchenpflegepräsidentin Wald; **Kocher Ernst**, Landwirt, Gemeindepräsident Wald; **Menzi Kurt**, ehem. Präsident Zürcher Turnverband, Hinwil; **Messikommer Werner**, dipl. Architekt, ehem. Schulpräsident Seegräben; **Schädler Marc**, Unternehmer, ehem. Präsident Gewerbeverein Hinwil; **Schmucki Priska**, Gastwirtin Rest. Gibswilerstube Gibswil; **Schuppli Koni**, Käseereihhaber Hinwil; **Sieber Peter**, ehem. Gemeinderat Hinwil; **Stucki Adrian**, eidg. dipl. Elektroinstallateur, selbständig, Tann; **Sunier Rene**, ehem. Gemeinderat und Unternehmer Bäretswil; **Vontobel Ruedi**, Leiter Panoramaloipe und ehem. Friedensrichter Wald; **Weber Anja**, Landschaftsarchitektin, Trainerin Kunstradfahrer Dürnten; **Weber Bettina**, ehem. Leiterin Kinderkrippe Nokimuz Wald; **Wigger Sylvia** mehrfache Schweizermeisterin Langlauf Gibswil.

Und in den Regierungsrat:
Natalie Rickli und Ernst Stocker

2x auf die Liste 1
www.walter-honegger.ch



Laupen,
Steinwiesliweg

Am wunderschönen Siedlungsrand von Laupen und angrenzend an die Landwirtschaftszone wird ein Mehrfamilienhaus mit sieben exklusiven Eigentumswohnungen erstellt. Es entstehen attraktive 3.5- bis 4.5-Zimmer-Wohnungen mit einer traumhaften Weitsicht Richtung Glarner Alpen. Die nutzerfreundlichen Grundrisse machen die einzelnen Wohneinheiten interessant für Singles, Paare und Familien mit Kindern. Dank der guten Lage sind die Schulen, die Bushaltestelle und Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf in kurzer Gehdistanz er-



reichbar. Bereits im Juni dieses Jahres können die neuen glücklichen Eigentümer ihre neue Wohnung beziehen. Martin Baumann der NOVA Bautrauhand AG ist der zuständige Vermarkter und freut sich, Ihnen das Projekt persönlich vorzustellen. Wir freuen uns auf Ihren Anruf unter 043 833 70 50.

NOVA www.nova-ag.ch

NOVA Bautrauhand AG · Industriestrasse 37 · 8625 Gossau ZH



Grüezi Barbara Müntener



Barbara Müntener: «Ich mag in Wald die kleinen, von Inhaberinnen geführten Lädeli.» (Foto: Sylvia van Moorsel)

■ **«Unvergessliche Ferien in Sri Lanka** läuteten für mich nicht nur das Jahr 2017 ein, sondern auch eine bewusster Lebensform. Was ich aus diesem Land in die Schweiz mitbrachte, waren nicht nur schöne Erinnerungen, sondern auch Bilder von Flüssen und Stränden voller Müll. Sri Lanka ist ein Land mit einer wunderbaren Natur. Dass hier überall der «Güsel» herumlag, hat mich beelendet und zum Handeln bewegt. Ich befasste mich intensiv mit dem Thema Zero Waste – Null Abfall – und las mich durch viele Bücher. Mein Mann Martin und ich verbannten Shampoo- und «Dusch-Gütterli» aus dem Bad und ersetzten sie durch offene Haar- und Körperseifen. Weil diese Seifen reichhaltig sind, konnte ich auf die Bodylotion verzichten und schon war's wieder ein «Gütterli» weniger. Ich ging gar zur eigenen Seifenproduktion über.

«Sri Lanka ist ein Land mit einer wunderbaren Natur. Dass hier überall der «Güsel» herumlag hat mich beelendet und zum Handeln bewegt.»

Ein Seifenkurs im Toggenburg vermittelte mir viel Wissenswertes. Verschiedene Öle wie Rizinusöl, Olivenöl oder Mandelöl verarbeitete ich zusammen mit hochwertigem Hirsch- oder Kokosfett zu Seifen. Das war eine wahre Wissenschaft! Im Folgenden vermieden wir Verpackungen im ganzen Haus. Ich

war mit mitgebrachten Gebinden unterwegs und kaufte bewusst im Naturladen, beim Bäcker oder in der Metzgerei Unverpacktes ein.

«Heute kennen wir von vielen Dingen nur noch den Preis, aber nicht den wahren Wert.»

Geboren und aufgewachsen bin ich in einem kleinen Dorf im Baselland, wo es fast mehr Miststöcke als Menschen gab. Meine Eltern waren nicht politisch, vielmehr beschäftigte sie, wie sie mit dem knappen Budget über die Runden kamen. Die Mutter bewirtschaftete mit zwei Tanten einen Gemeinschaftsgarten. Wir waren über viele Jahre Selbstversorger. Heute kennen wir von vielen Dingen nur noch den Preis, aber nicht den wahren Wert.

In Liestal besuchte ich das Gymnasium. Das war ein Krampf und ich wusste, dass ich nicht studieren wollte. Stattdessen interessierte mich der Hebammenberuf. Dieses Ziel verfolgte ich motiviert. Während des Praktikums im Kantonsspital Liestal platzte dieser Traum jedoch wie eine Seifenblase, weil ich spürte, dass mich die Gynäkologie und die Chirurgie viel mehr faszinierten. Also packte ich die vierjährige Ausbildung zur Pflegefachfrau an.

Ab 2005 lebten Martin und ich in Rüti, um unseren Arbeitsorten näher zu sein. Damals war ich im Spital Zollikerberg auf der Chirurgiestation

tätig. Im Herbst 2016 zogen wir an die Hüebli-Strasse in Wald. Knapp drei Jahre später wechselte ich – nachdem ich mehr als zehn Jahre in anderen Branchen tätig gewesen war – zurück in die Pflege. Im Pflegezentrum Uster konnte ich dank meiner Führungsausbildung die Abteilungsleitung übernehmen. Dann kam Corona, mit voller Wucht. Während dieser Zeit war mein Motto: Schwimme, damit du nicht untergehst! Es war sehr streng und eine riesige Herausforderung.

«Während dieser Zeit war mein Motto: Schwimme, damit du nicht untergehst!»

Vor einem Jahr spürte ich nach langem Durchhalten, dass mir mein Job mehr Energie nimmt als gibt. Da wünschte ich mir nur noch einen schönen und ruhigen Sommer. Also kündigte ich und nahm mir diese wichtige Auszeit zu Hause. Wald ist für mich das Grösste. Als Landkind schätze ich das «Dorfige», es fühlt sich vertraut an. Wald hat ein wahnsinnig reiches Kleingewerbe. Ich mag die kleinen, von Inhaberinnen geführten Lädeli. Die Corona-Pandemie und der Lockdown hatten zur Folge, dass wir einmal pro Woche bei einem Grossverteiler anstatt in mehreren kleinen Läden einkaufen gingen. Die Stofftaschentücher waren aus hygienischer Sicht ein No-Go und mussten den Papiertaschentüchern weichen. Damit war Zero Waste auf längere Sicht beerdigt. Corona hat mich auch bezüglich der Seifenherstellung ausgebremst. Es war in der Pflege eine derart strenge Zeit, dass ich keine Musse fand, mich in meiner Seifenküche zu vertun. Wir sind deshalb keineswegs auf Shampoo- und Duschflaschen umgestiegen, sondern kaufen unsere Seifen in Manufakturen ein. Die Frage des ökologischen Fussabdruckes beschäftigt mich momentan fast mehr als Zero Waste. Ich wünsche mir für die Zukunft, dass es uns Konsumentinnen und Konsumenten einfacher gemacht wird, ökologisch den sinnvollsten Einkauf zu tätigen und eine bewusste Kaufentscheidung zu treffen. Das wäre doch im Sinne aller.»

aufgezeichnet von Sylvia van Moorsel ▲▲▲

balda z'Wald

Chränzli 2023



Endlich können im Schwertsaal die Chränzli-Wochenenden des TV Wald wieder stattfinden. Unter dem Motto «Waldsapp» unterhält die Walder Turnerfamilie mit kreativen, sportlichen Aufführungen, kurzweiligen Zwischen-

spielen und der legendären Turnerbar. Nach der coronabedingten Verschiebung des geplanten Anlasses im Februar 2022 ist die Vorfreude gross. Fleissig wird in der Turnhalle geübt, damit die verschiedenen Talente der Mitglieder des TV Wald zur Geltung kommen.

Freitag, 3. Februar, 20 Uhr (2. Vorstellung)

Samstag, 4. Februar, 20 Uhr (3. Vorstellung)

Schwertsaal

Turnverein Wald, Anita Sprecher, sprecher.anita@gmail.com

Eintritt: ab Fr. 15.–, Vorverkauf auf eventfrog.ch bis am Nachmittag vor der Vorstellung

Fort Sumter



Fort Sumter macht Sound aus den experimentellen und flip-pigen 60er und 70er Jahren, je nach Anlass fein und unplugged oder elektrisch rau und laut. Psychedelisch, über Blues bis Südstaatenrock und Swamp-Music reicht das Re-

pertoire. Die drei wollen nicht die Norm erfüllen, sondern sie so zurechtbiegen, dass sie zu ihnen passt. Die Band hat Spass am Experiment, setzt mit Washboard, Drums und selbstgebaute Gitarren schräge Akzente. Dabei könnte man glatt vergessen, dass sie ihre Wurzeln nicht in den Sümpfen Floridas, sondern im Zürcher Oberland haben. Wenn es modernen Southern Rock gibt – Fort Sumter arbeitet daran.

Samstag, 18. Februar, 20 Uhr

Restaurant Zürcherhof

Ursula Schranz, ususch@bluewin.ch, 079 945 59 14

Eintritt frei, Kollekte, kein Vorverkauf Tischreservation möglich

Seniornachmittag mit Shanty Men Chor



Der Shanty Men Chor, ein Männerchor aus Stäfa, singt Lieder eines alten Kulturguts. Mit einem Hauch von mystischer Romantik, der die Arbeits- und Pöllerlieder der

Seeleute aus der Zeit der Grosssegler umgibt, wird die Zuhörerschaft während gut einer Stunde unterhalten.

Mittwoch, 15. Februar, 14 Uhr

Kirchgemeindezentrum Windegg

schlaepfer.rene@bluewin.ch

Eintritt frei Kollekte zur Deckung der Kosten

Luuk – Live Hip Hop aus Zürich



Tohuwabohu – ein Albumtitel, ein Bauchgefühl, ein Chaos und die Beschreibung für eine ungewisse Zeit. Luuk meldet sich am 13. Mai 2022 nach zwei Jahren und einzelnen Single-Releases mit sei-

nem sechsten Studioalbum zurück. Von altbekanntem Oldschool-Hip-Hop über Newschool bis hin zu 80er Miami Vibes erfindet sich Luuk neu und betritt ein melodischeres Terrain. Die Show: Eine geballte Ladung Rap mitten ins Herz. Ein bunter Mix aus alten und jungen Hits, aus ernsthaften Ansagen und lockerer Heiterkeit. Direkt aus dem Fuchsbau auf die Bühne. – Auf geht's!

Samstag, 25. Februar, 20 Uhr

Elbar

Ueli Schill, 078 664 41 05, www.elbar.ch

Eintritt: Fr. 25.–, Vorverkauf empfohlen: eventfrog.ch

Walder Umezüg abgesagt



Die jeweils zur Fasnachtszeit durchs Dorf und die Aussenwachten ziehenden Walder Umezüg – aus Trommlern, Pfeifern, Fahnenträger, Säckelmeister und Schützen bestehende Gruppen von Jugendlichen – werden dieses Jahr wegen des Kriegs in der Ukraine abgesagt.

Werner Brunner / Lara Zürrer ▲▲▲

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter
www.wald-zh.ch/anlaesseaktuelles